

Botschafter der Wahrheit

12. Jahrgang

Hillsboro, Kansas, April, 1908

No. 4

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.

(Schluß.)

Darum sollten wir wacker sein, und die Geister prüfen, die uns beeinflussen, es kommt nicht so genau darauf an wenn einer ausbleibt (besonders in der Ratversammlung). Es könnte ja da ein Wort geredet werden was ihm seinen Stand zeigte, und aus seiner Trägheit weckte, und mit neuem Mut und Eifer erfüllte. Wohingegen, wenn er sich der Gleichgültigkeit hingiebt, sich der Gefahr aussetzt, fester mit den Banden der Trägheit umschlungen zu werden, und noch schwerer geht sich davon zu befreien, und nicht allein das, wenn er in der Liebe, und den Trieb des Geistes fühlte, das Reich Gottes zu bauen, vielleicht Gelegenheit hätte gehabt einige Worte des Trostes zu reden, dadurch eine betrübte Seele im Glauben gestärkt und aufgerichtet würde, oder auch ein Wort zu reden das dem Sünder aus seinem Sündenschlaf störte, wieviel wäre danu versäumt. Ich glaube wenn es uns angelegen ist, die brüderliche Liebe fest zu halten, dann wird es uns auch angelegen sein, die Versammlungen zu besuchen, nicht allein gehen um zu nehmen, sondern auch den Geist nicht dämpfen, wenn er antreibt zum Geben, dann können wir auch bewahrt bleiben vor der Ungerechtigkeit wodurch die Liebe erkaltet. Wir haben mit viel verführerischen Geistern zu kämpfen, wovon Paulus redet, die in der Finsternis dieser Welt herrschen mit den bösen Geistern unter den Himmel; woran können wir solche prüfen? Solche die uns von der brüderlichen Liebe abführen, mögen sie sich auch in noch so schönen Schein verkleiden, sind nicht von Gott. Solche Geister die uns gefangen halten, daß wir nicht können los lassen und nicht von

Herzen vergeben dem Bruder seine Fehler, und unsere eigene nicht anerkennen, sind nicht von Gott. Solche Geister können uns so weit bringen, daß wir anderer Mängel und Gebrechen, in unserm vermeintlichen Licht, so groß ansehen, das wenn sie nicht nach unserm Maß anerkannt, die Schuld auf die Diener in der Gemeinde legen, und meinen wir haben ein Recht uns von der Gemeinschaft im Brodbrechen zurück zu ziehen.

Wenn wir solche Geister im rechten Licht prüfen, dann werden wir bald finden das sie uns irre führen, und anstatt die brüderliche Liebe befestigen, anfangen auf Trennung zu bauen; denn wenn wir im Lichte wandeln wie Gott im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde. Darum sollten wir solche Geister nicht trauen die uns abführen von der Gemeinschaft der Brüder, wenn wir darinnen auch noch eine vermeintliche Ruhe finden, sondern mit Gebet und Flehen ringen solche Geister los zu werden, und suchen Ermahnung in Christi, Trost der Liebe und herzliches Erbarmen zu pflegen. Dann wird aus dieser brüderlichen Liebe auch gemeine Liebe folgen, daß wir Erbarmen und Mitleiden haben mit allen Menschen, auch die zu lieben die uns Böses antun, und daran denken daß wir auch Kinder des Jorns waren, nicht etwa ein Volk das einen Vorzug hatte, sondern nur aus Gnaden durch die Barmherzigkeit Gottes sind wiedergeboren zu der lebendigen Hoffnung, und daß wir auch bei unser bestes Tun Schuldner bleiben und mit dem Zöllner an unsere Brust schlagen und Gott um Erbarmen anflehen müssen. Von der gemeinen Liebe wäre noch wohl viel zu sagen, aber ich fühle für jetzt es mit dem bewenden zu lassen, und uns

nur noch aufs Gemüt führen was Paulus an die Philipper schreibt: „Eure Lindigkeit laffet kund werden allen Menschen, der Herr ist nahe.“ Die Gnade sei mit allen die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum, unverrückt. Amen. Joh. T. Enns.

Zu meiner Heil- als Standesfrage.

Von Peter Löws.

Wie wird's nach meinem Abschied sein?
So kommt mir oft die Frage ein.
Und ob wie Paulus, schon vorher
Ich auch so fleißig war wie er.

Ob ich so ähnlich Fleiß getan
Wie Petrus es uns zeigt an:
Daß man nach seinem Abschied hab'
Wie er, anlegte seine Gab'.

Und seinem Ruf gemäß geschafft
Mit „allerlei göttlichen Kraft.“
Nach Anschau'n Jesu Herrlichkeit,
Nicht nach den Fabeln dieser Zeit.

Das ist was oft mein Herz bewegt,
Und fragend meinen Geist anregt;
Ob ich die erste Lieb bewahrt,
Und auch bei Jesu stets beharrt.

In Anfechtungen, wie er sagt
Als er um Großes ward befragt.—
„Wir ließen alles geh'n und steh'n
Was wird uns nun dafür gescheh'n?“

Ob alles ich auch so verließ,
Wie es dort von den Seinen hieß.
Und mir das Reich der Herrlichkeit
Aus Gnaden werde zum Bescheid.

Denn Gnade nur, das seh ich ein
Wird's nach so vielem Stückwert sein,
Wenn ich als ein unnützer Knecht
Getan nach Schuldigkeit und Recht.

Wenn meine Gab' ich legte an
Wie dort der treue Knecht getan.—
Mit Wenigem getreu geschafft
In Übung meiner Ritterschaft.

Mir ward die Gabe nicht beschert
Wodurch den Kranken Heil gewährt,
Durch Händauflegung und Gebet
Wie in Sabobi fünf es steht.

Im Gegenteil, schon Jahre lang
Wie Timotheus, öfters krank

Ließ man zuletzt, (ein schlimm Geschick,)
Gleich Trophimus mich krank zurück.

Oft wollte ich, und konnt doch nicht
Nachkommen meine Hirtenpflicht;
Und Hausbesuche machen gar;
Diemeil ich so gebunden war.

Gebunden, wie es Gott gefiel,
Teils liegend wie einst Hesekiel.
So wollte Gott mich bilden schon,
Er ist ja Töpfer, ich der Thon.

Ob ungeru oder gern ich will,
In seinen Händen halt ich still—
Daß ein Gefäß zu seiner Ehr
In seinem Hause ich nur wär.

Daß mehr die Ärzte ich gesucht
Als meinem Heiland—solcher Flucht
Berücht'ge man mich nicht nachher,
Daß ich wie König Assa wär.

Viel Ärzte haben sich bemüht
Um mich— daß ich mich schwer entschied,
Bis einem als in Gottes Hand
Ich mich zuletzt hab zugewandt.

Dank sei auch vielen Brüdern mein,
Sie mögen wohl erinnert sein
Was Jesus spricht: „Wenn ich war krank
Ward mir Besuch—so Speis als Trank.“

Sie haben liebeich mich besucht.
Gott segne ihrer Liebe Frucht,
Nach seinem Wort: „Was ihr getan
Den Brüdern, habt ihr mir getan.“

Mein Heiland bleibt in mein Gebet
(Wär's auch in Elektrizität
Durch Ärzte Kunst) mein Arzt und Herr,
Denn ihm gebührt allein die Ehr.

Natnr ist elektrische Kraft.
Wenn man durch diese Heilung schafft
Durch Kunst und menschlichen Verstand
Kommt's eben auch durch Gottes Hand.

Dem Herrn ist's gleich ob durch ein Wort,
Durch Wunder hier, und kleinlich dort
Durch Staub und Speichel, angebracht,
Und wie er sonst die Heilung macht.

Auch nicht den Priestern galt die Ehr
Wohin die Zehn befahl der Herr.
Sah dort geheilt dies Einer ein,—
So will ich hier der Fremdling sein.

Zurück zu meinem Heiland stets,
Bring ich auf Schwingen des Gebets

Dem Vater mein Dankopfer vor,
 Der ihn zum Priester mir erkor.
 Denn er vertritt mich hier und dort,
 Er spricht für mich das gnäd'ge Wort:
 „Sei heil und rein.“ Mein Herr und Gott
 Bleib' du mir nah' in Not und Tod.
 Und endlich dann nach Tod und Grab
 Wisch du mir alle Tränen ab,
 Daß ich nach Leid und Schmerzgeschrei
 Mit allen Sel'gen bei Dir sei.

Ein Reisebericht.

Den 23. Februar waren wir Diener von Kansas bei Conetree im Versammlungshaus zusammen um über Dinge in der Gemeinde zu beraten, es wurde auch beschlossen daß der Bruder Tobias Unruh und ich sollten nach Oklahoma gehen um die Gemeinde in ihrer Arbeit zu helfen. So bestimmten wir den 8. März bei Goltry zu sein, wir verließen unser Heim so daß wir schon den 6. spät Abends in Goltry ankamen, wo der Bruder Heinrich Schmidt uns abholte, blieben bei ihm über Nacht, den 7. machten wir Hausbesuche. Den 8. verhinderte uns der Regen so daß keine Andacht war. Montag morgen gingen wir von Goltry nach Isabella, dort angekommen, trafen wir den Bruder Jakob Löws, gingen mit ihm blieben dort auch übernacht. Dienstag und Mittwoch machten wir Hausbesuche, wo wir uns dann auch an die göttliche Wahrheit erinnerten, aufmerksam machten an die fleischliche Lüste welche wider die Seele streiten. Abends war Andacht, hatten sich auch viele Zuhörer eingefunden, Gott wolle das verkündigte Wort vom Kreuz segnen. Donnerstag war Ratversammlung, und weil der Bruder Heinrich Heer Krankheits halber nicht konnte zugegen sein, so besuchten wir ihn Freitag. Abends war wieder Versammlung im Versammlungshaus, Sonnabend hatten wir noch vormittag Rat, nachmittag ging ich von Isabella über Anadarko nach Verden, die Geschwister Peter Nickels kamen mit mir, der Bruder Tobias Unruh blieb noch über Sonntag bei Fairview, von Verden holte uns der Bruder Jakob Schmidt ab hatten dort zwei

Mal Andacht kam den 17. wohlbehalten heim.

Zum Schluß wünsche ich uns den Rat des Apostels Pauli: Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen, denn ob wir wohl im Fleisch wandeln so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise; denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott zu verstören die Befestigungen, damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider das Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter dem Gehorsam Christi. Alle göttliche Tugenden wünschend von eurem geringen Mitpilger zur Ewigkeit, Peter A. Friesen.

Was sind unsre Pflichten?

Von Zeit zu Zeit hat der Herr mich erinnert einen Artikel zu schreiben für den „Botschafter der Wahrheit“ doch habe ich immer vernachlässigt meine Pflichten zu erfüllen bis jetzt. Ich fühle meine große Schwachheit in dieser Hinsicht, und weil wir sterbliche Menschen nichts tun können von uns selbst, so ist es nötig, daß wir den Namen des Herrn anrufen um Hilfe, und uns ganz der Leitung und Führung des heiligen Geistes übergeben.

Wie viele von uns, liebe Brüder und Schwestern in Christo, sind die der Herr berufen hat zu arbeiten in seinem Weinberg und sind ungehorsam seinen Geboten? Dies ist eine wichtige Frage für uns zu betrachten. Wie viele von uns sind, die berufen sind gewisse Pflichten zu verrichten, welches wir vernachlässigt haben zu erfüllen? Ohne Zweifel sind ein groß Teil die ihre Pflichten nicht getan haben; besonders im Schreiben für den „Botschafter der Wahrheit“ und auch für den „Messenger“, (ich nicht ausgenommen) sonst würde der Editor nicht bitten für Artikel.

Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee, und tut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Ebr. 12, 12, 13. Lasset uns unser Talent, Fähigkeit und Energie anlejen

um das gute Werk fortzuhelfen und mehr schreiben für den „Botschafter“ und „Messenger“ in der Zukunft denn geschah in der Vergangenheit. Etliche mögen unfähig sein zu bestimmen welche Pflichten sie zu verrichten haben, oder wie ihr Pfund anzulegen; zu solchen möchte ich sagen: „Nehmet es zu Gott im Gebet.“ „Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.“ Matth. 21, 22. Diemeil der Herr selbst obige Worte spricht, warum sollten wir zweifeln an der Wahrheit derselben, so wir anders willig sind zu tun was Gott von uns fordert. Lasset uns nicht vergessen die Pflichten die wir zu erfüllen hatten in den Tagen unserer Erleuchtung.

Es ist deutlich, daß Gott uns geoffenbaret hat zur Zeit unserer Erleuchtung, was unsere Pflichten waren die wir zu erfüllen hatten, weil aber wie ich denke, wir nicht genau wissen was unsere Pflichten sind, wie müssen wir es dann ausfinden? Lasset uns diese Frage stellen, und dann zurück gehen in die Zeit vor unserer Erleuchtung, und der heilige Geist wird uns sagen, wie willig wir waren zu jener Zeit alles zu tun was der Herr von uns forderte, und was ein Wohlgefallen war in seinen Augen. Einige mögen im Zweifel stehen wegen ihrer Fähigkeit oder Vermögen welches herrühren mag wegen früherer Vernachlässigungen ihrer Pflichten. Darum sagt Paulus: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“ Eph. 5, 14. Was Pauli Sinn war, wie diese Worte anzulegen, ist mir nicht klar, aber es ist unbedingt nötig für uns nicht zu schlafen, so daß wir ein Licht der Welt sein können. „So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille.“ Eph. 5, 15—17

Lasset uns obige Schriften überlegen, und daraus verstehen was des Herrn Wille ist an uns armen Menschen. Im Hinblick auf diesem schreibe ich mein Schreiben für diesmal. So der Herr will, werde ich mehr schreiben in

Zukunft. Möge der Herr diese paar Worte segnen, daß sie mögen das ausrichten dazu sie geschrieben sind.

S. B. K ö h n.

Halstead, Kansas.

Ein Reisebericht.

Bruder C. N. Peters und ich gingen von Heim den 28. Februar um nach Berne, Ind. zu gehen, wo wir eine Gemeinde besuchten welche sich „Christen“ nennen. Wir waren zwei Tage dort, wo wir Unterredung hatten vor der Gemeinde über Glaubensangelegenheiten, zu sehen wie nahe wir vereinigt sind miteinander.

Diese Leute sind ausgegangen von den alten Amischen, sind ungefähr 70 Glieder, alle wohnhaft bei Berne, Ind. Jakob J. Schwarz ist ihr Bischof.

Es scheint sie haben wenig Erfahrung in der Erkenntnis von der wahren Beteuerung, doch sind sie strenge zu halten an der Lehre und Gebote niedergeschrieben von Menno Simon und Diedrich Philip.

Einer ihrer Prediger, der schon eine geraume Zeit nicht mehr einig war mit ihren Ansichten, wurde deswegen ausgeschlossen. Nachdem reiste er umher, besuchte verschiedene Benennungen zu erfahren ihre Ansichten über Glaubenssachen, bis er zuletzt zu uns nach Reed City und Ithaca, Mich. kam. Nachdem wir über alle Glaubens Artikel gesprochen hatten, und er sie wohl geprüft hatte, entschied er sich mit uns zu vereinigen; aber diemeil er grade zur Zeit im Bußstand war und noch nicht völligen Frieden hatte, und wir auch niemand aufnehmen von einer andern Gemeinde, ehe und zuvor wir die Sache untersuchen, (welches auch sein Verlangen war) so ging er Heim, und verlangte wir sollten dort hinkommen so bald wie möglich, welches wir erfüllten auf dieser Reise.

Nachdem wir die Sache untersucht hatten, fanden wir genügend Grund, daß eine Vereinigung hinderte mit ihnen, wir fanden denn auch, daß unser Freund unter der Zeit Frieden erlangt hatte, und beschloßen, ihn in die Gemeinde aufzunehmen in der Kürze.

Botschafter der Wahrheit

Herausgegeben von der
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.
Erscheint monatlich.

Preis das Jahr = = = 50 Cents.

Artikel für den Botschafter sowie Bestellungen
und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in „Money Order.“ Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den Botschafter wiederholt zugesandt bekommt ohne ihn bestellt zu haben, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr oder daß er ihn frei bekommt.

Für Rußland

kostet der Botschafter das Jahr portofrei per Exemplar:
1 Exemplar an eine Adresse: 60 Cents oder 1 Rubel 20 K.

Druck von Jakob J. Wiebe, Lehigh, Kansas.

ENTERED AT THE POST OFFICE AT HILLSBORO, KANSAS, AS SECOND-CLASS MAIL MATTER.

Den 4. März kamen wir zu Bruder und Schwester Samuel Schaum, Wooster, Ohio, wo wir etliche Versammlungen hielten, obwohl die Zahl die sich versammelten klein war, wurden wir doch erinnert daß der Herr getreu ist, und seine Verheißung „Wo zwei oder drei sich versammeln in meinem Namen, da will ich bei, mit und unter ihnen sein,“ Matth. 18, 20 erfüllte, daher wir den Segen Gottes fühlten zu unserer und ihrer Ermutigung.

Den 7. kamen wir nach Seville, Ohio, wo wir mehrere Versammlungen hielten, ungeachtet daß die Wege fast unpassierbar waren, war die Gemeinde doch fähig, nebst Freunde, sich alle zu versammeln. Wir verließen die Gemeinde mit dem ermutigenden Gefühl auf den schmalen Weg des Lebens zu wandeln, und kamen den 11. Heim, fanden die Unsern gesund, ausgenommen Br. C. R. Peters ist auf der Krankenliste, war ein Tag im Bette bei Br. Schaums mit La Grippe, wurde aber besser so daß er die Reise mit mir durchjezte, doch mit viel Beschwerde. Möge der Herr die Arbeit segnen, so daß wir alle die ewige Freude genießen wo kein Scheiden mehr sein wird auf ewig.

J. C. Frick.

Gestorben.

Am 21. Februar starb auf Greenland in Manitoba, Bruder Cornelius Töws. Er war geboren am 13. Juni, 1836. Er war vielen bekannt als einer der im Jahre 1873 nach hier gesandten Vertreter. Er war zweimal verheiratet. Aus erster Ehe leben zwei, aus der zweiten Ehe acht Kinder. Er wurde am 25. vom Greenland Versammlungshause aus zu Grabe bestattet. Ansprachen wurden gehalten von die Brüder Isaaq Penner und Abraham Isaaq; letzterer verlas als Text den 90. Psalm und redete darüber. Gesungen wurde unter anderm das folgende Lied; als besondere Widmung von dem Unterzeichneten.

Nun hat die teure Seele ausgerungen
Die oft mit uns in Lieb und Leid gesungen.
Wir seh'n nur noch die Hülle in dem Sarg
Nachdem die Seel in Christi Tod sich barg.

Der liebe Vater! Viel hat er erfahren,
Bis nahe an die zweiundsiebzig Jahren.
Was teils in Verse er besungen hat,
Wenn er um Lindrung seiner Schmerzen bat:

„Sei Jesus du mein gnäd'ger Samariter
Wenn andre meinem Schmerze gehn vorüber“
Wir glauben daß der treue Hirt
Ihn in die rechte Herberg hat geführt.

Wir singen dies im ernstest Überdenken:
Wollst gnädig Herr auch unser Schicksal lenken.
Es müsse doch dein heilsam „Öl und Wein“
Auch endlich unsrer Wunde Balsam sein.

Daß unsre Tränen du auch kannst abwischen,
Und uns nach sel'gem Tod damit erfrischen,
Daß wir zum ew'gen Leben aufersteh'n,
Zu einem selig frohen Wiederseh'n.

Peter Töws.

Helena, die kleine Tochter der Geschwister Peter B. Beckers starb den 23. März im Alter von 7 Jahre und 7 Monat. Fünf von den andern Kindern liegen noch krank an Diphtheria, und weil Geschwister Beckers unter Quarantäne sind so mußte er die Leiche selbst beerdigen. Lasset uns ihrer im Gebet gedenken und unterstützen. Jakob B. Unruh.

Marion, S. Dak.

Helena, die Tochter des Jakob B. Nachti-

gal starb den 22. März im Alter von 12 Jahre, 11 Monate, 27 Tage, und wurde den 23. beerdigt. Ermahnung wurde getau von den Brüdern N. Koehn und

J. B. F. Schmidt.

Chitajha, Oka.

Anna, die Tochter des N. Jost, nordwestlich von Durham ist gestorben und wurde den 31. März begraben.

Das kleine Kind der Geschwister Johann B. Litwiler, Middleton, Mich. starb den 22. Januar. Es war acht Tage alt. Begräbnis Text Marci 10, 13—16.

Mein Bruder Jakob T. Dueck, Hochstadt, Manitoba, geboren am 16. April, 1875 in Rußland, starb den 13. März, 1908 elf Uhr vormittags im Alter von nahezu 33 Jahren. Er war 16 Tage krank, erst Lungenentzündung, dann Typhus Fieber. Bruder Jakob hat sich schon in seinen jungen Jahren bekehrt hat auch noch auf seinem Kranklager eine gründliche Selbstprüfung und Reinigung vorgenommen, und ist dann in guter Zuversicht und festem Glauben gestorben. Er hat auch noch kurz vor seinem Ende gesagt: Der Heiland wird bald kommen mich zu holen. Er war verheiratet das erste am 18. Sept. 1898 mit Sara Plett, Tochter der Geschwister Johann Pletten; mit welcher er etwas länger als zwei Jahre zusammen lebte, und hatte zwei Kinder mit ihr, sie starb am 22. Sept. 1900. Zum zweiten Mal ehelichte er am 20. April 1902 Geschwister Cor. Benners Tochter Agnetha mit welcher er nicht ganz sechs Jahre im Ehestand lebte, mit ihr hatte er drei Kinder. Das Begräbnis war am 17. März, bei welcher Gelegenheit Br. Abr. Isaak predigte. Was nun den Trennungsschmerz angeht, so war es ja Herzbewegend gewesen, die Kinder haben dann wohl endlich dem Vater die Hand und den Fuß gegeben, aber seine I. Frau hat er doch Herzbewegend müssen bitten ihn doch los zu lassen daß er sterben könnte. So hat die liebe Schwägerin denn gesagt: „Wenns denn garnicht anders geht so muß ich ihn loslassen.“ Der liebe Gott wolle denn auch der Witwe und Waisen sich annehmen

und sie trösten ist mein Gebet. Lasset uns als Gottes Kinder doch auch fürbittend Teil nehmen an solchen Trennungsschmerzen und einer dem andern die Last tragen helfen. Unser Bruder Jakob hinterläßt seine liebe Frau und Kinder, sowie sechs Geschwister und viele Freunde, seinen frühen Tod zu betrauern. Doch freuen wir uns daß er selig gestorben ist. Er hat seine Zwillingsschwester Helena, das Weib des Br. Joh. G. Warkentin nur 52 Tage überlebt, und ist auch gerade elf Uhr vormittags, wie sie, gestorben.

Geschwister J. D. K. Loewens sind umgezogen, so wird ihre Adresse Neapolis, Alberta sein und nicht Sunny Slope wie früher.

Bruder Peter Toews, Kleefeld, Man. der in Grand Rapids, Mich. Heilung suchte und auch fand ist von den Doktoren entlassen worden und machen noch in Michigan etliche Besuche, wollen dann nach dem 5. April noch nach Ohio reisen und so jemand an Br. Peter Toews schreiben will so sollte der Brief bis den 10. April bei Br. C. Gerig, Pettisville, Ohio sein. Wenn Geschwister Peter Toewsen die Einladung von Geschwistern aus Kansas annehmen können, so kommen sie her.

J. D. Dueck.

Seit der Zeit als die Brüder, die Prediger Isaak Penner und Gerhard Goossen bei Sunny Slope in Alberta waren, war Cornelius Penner mit sich in der Arbeit. Am 9. Februar wurde er durch Taufe und Handauflegung in die Gemeinde aufgenommen, wie sein Weib Helena Löwen und deren Schwester, die junge Witwe Quiring schon einige Wochen vorher.

Peter B ä r g.

Unser ältester Sohn Eddie wurde durch Taufe und Handauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Möge der Herr ihn durch seine Gnade segnen daß er im Glauben möchte beharren bis zum Tode um gekrönt zu werden mit der Krone des Lebens.

Ich bin dankbar für die Einsendung von den Brüdern für den Messenger, als Lokales, sowie Reiseberichte, Taufen, Heirat und Todesberichte u. s. w. Hoffentlich werden sie

nicht
denn

Et

von

ich

lema

werd

habe

Wel

folgt

oder

mög

als

aber

ande

mög

kom

eina

scher

des

Wer

Din

spor

wach

(etn

zu

hat

Di

der

liu

sich

La

der

ist

für

lei

stu

we

mi

„G

wä

ru

nicht vergessen auch ferner alles einzusenden, denn solches wird gern gelesen.

F. C. Fricke.

Unser Versprechen.

Ein jeder von uns sollte nicht vergessen, von Zeit zu Zeit uns zu fragen: „Was habe ich Gott und der Gemeinde versprochen? Allemal wenn wir an dieses Versprechen denken werden wir erinnert, daß wir versprochen haben die Gebote Gottes zu halten, und die Welt mit all ihrer Lust zu verlassen, darum sollten wir überlegen ob wir gehorsam sind oder nicht. Öfters in Überlegung desselben, mögen wir in unserer Schwachheit fühlen, als wenn wir dieses Gelübde gehalten haben, aber wenn unser täglicher Wandel uns durch andere wirklich ins Licht gestellt wird, dann mögen wir klar sehen worin wir oft zu kurz kommen. Darum laffet uns diese Sache mit einander betrachten, angehend der verführerischen Dingen dieser Welt, nämlich: Hochmut des Lebens, und der gewinnstüchtige Weltgeist. Wenn wir nicht auf der Hut sind in diesen Dingen, sie mögen anfangs klein und fein gesponnen sein, doch wird der Geist in uns wachsen, und rege werden, unnötig große (etwas nach der Weltmode) kostbare Häuser zu bauen; der nämliche Geist des Hochmuts hat seine Folgen in der Kleidertracht. Diese Dinge sind Sünde an sich selbst, und erfordern, daß die Notleidenden und das Evangelium beraubt wird, so viel als der Herr beabsichtigte, daß wir geben sollten.

Der Geist des Gewinnens verursacht uns Land auf Land zu kaufen, so daß der Geist der Selbststüchtigkeit in solchem Grade bei uns ist, daß wir die Thür unserer Herzen zumachen für die Notleidenden ihnen zu geben oder zu leihen je nach dem es die Not erfordert.

Brüder laffet uns nicht vergessen was Christus sagt: „Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ Matth. 5, 42. Jakobus lehrt uns: „So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und so jemand unter euch spräche zu

ihm: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch; gebet ihnen aber nicht, was des Leibes Notdurst ist, was hilfe ihnen das?“ Jakobus 2, 15; 16. (Doch diejenigen die sich immer auf anderer Hilfe verlassen, sind in der Wirklichkeit nicht in Not.—Ed.)

O, wie manche Seele ist schon verwickelt worden in diese Sünden. Mein Wunsch und Gebet ist, daß alle, die Buße getan, und den wahren Frieden gefunden haben mit Gott, möchten doch wachen um nicht wieder in des Satans Hände zu fallen, daß am Gerichtstage sie nicht müssen in die Hölle geworfen werden. O welchen Jammer und traurige Zeit wird es sein, wenn solches Unsereiner widerfahren wird.

Lieber Leser, laß uns wachen und beten, für uns und unsre Nachbarn, und für die, die arbeiten in des Herrn Ernte, denn es ist hohe Zeit. Was wird es uns nützen, wenn wir mit allem Verlangen nach der Gemächlichkeit dieser Welt leben würden,—zunehmen in Reichtum, viel Eigentum eignen; und ein fröhliches Leben führen würden. Gedenket daß der Tod uns alle finden wird, denn wenn unsere Zeit da ist, dann müssen wir scheiden aus dieser Welt, ob wir bereit sind oder nicht, dann erwartet uns der Tag des Gerichts, wo wir belohnt werden für unsere Werke, sie seien gut oder böse. Alle Tage bringen uns näher zum Grabe, und o liebe Brüder und Schwestern in Christo, was wird sein mit den Seelen die Gott nie gekannt haben? sind wir frei zu denken, daß wir unsre Schuldigkeit getan haben? Haben wir geredet mit ihnen wegen der Seligkeit? Haben wir ihnen gesagt, daß sie sich bekehren müssen, und mit uns gehen auf dem schmalen Weg? wenn nicht, dann laffet uns sogleich anfangen, und sehen ob wir nicht ein Mittel sein können, um etliche zur Seligkeit hinzuweisen, daß sie erlöst werden, denn dafür werden wir reichlich belohnt. O wenn ich dies bedenke, dann sehe ich wie weit ich noch hinter dem Ziele bin, meine Schuldigkeit zu tun, aber mein Gebet ist, das er mir und alle jungen Anfänger, Gnade erzeigen möchte, so daß wir vermögend werden unsere Schuldigkeit zu tun.

Liebe Brüder, jung und alt, lasset uns alle für einander beten, so daß wir unsere Schuldigkeit tun mögen in geistlicher Arbeit, und nicht begierig sein nach den vergänglichen Dingen, welche uns nur verdammen am Gerichtstage. Zum Schluß ist mein Gebet, daß wir nicht mutlos werden möchten. Betet für mich. Amen.

Johann A. Roehn.

Fairview, Olla.

Nüchtern zum Gebet.

Liebe Leser, es ist ein köstlich Ding, zu verstehen, was es meint nüchtern zu sein, um recht zu beten. Wenn der Mensch natürlich im betrunkenen Zustand ist, dann kann man sich nicht auf ihn verlassen, ob er schon vieles recht macht, aber auch vieles verkehrt, je nachdem wie betrunken er ist. Ich habe solche angetroffen, die großes Vertrauen setzten in einen gewissen Arzt, der öfters betrunken wurde, so daß sie ihn lieber wollten im betrunkenen Zustand, als andere Ärzte die nüchtern waren, mit der Behauptung, daß er seine Sache verstehe, und sie richtig macht, auch wenn betrunken, und wenn so betrunken, daß er nichts wußte, dann tat er keine Medizin verabreichen, u. s. w. Ich will gelten lassen, daß es Betrunkene gibt, die vieles richtig machen je nachdem sie betrunken sind, und wie geübt sie sind in ihrer Arbeit zur Zeit der Nüchternheit, aber kann man sich auf solche verlassen? und noch besonders, wenn man in Lebensgefahr ist, sollte man kein Vertrauen zu solche haben. Eben so steht es mit uns in geistlicher Hinsicht, wenn wir geistlicher Weise mehr oder weniger betrunken sind. Wir sind ja auch immer geistlicher Weise in großer Lebensgefahr, wenn betrunken. Der Apostel sagt vorher: „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.“ Aus diesem verstehe ich, Petrus will sagen, in Hinsicht der Menschen Lebensende, und daß ein Geschlecht nach dem andern vergangen ist, so ist jetzt „das Ende aller Dinge“ am Kommen, nämlich, daß Ende aller Menschen, das Ende der Erde und des Himmels, und was darauf

und darinnen ist, alle Schätze, alle Güter, Reichtum, ja alles da die Menschen mit dem Herzen daran kleben, wird vergehen, dann wird ein jeder Mensch vor dem lebendigen Gott erscheinen müssen, um gerichtet zu werden. Deswegen sollten wir „nüchtern“ sein zum Gebet, so wie der Apostel sagt: „So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet.“ 1 Petri 4, 7, 8.

Wir sollen mäßig sein, und wenn wir immer mäßig sind, dann werden wir auch nüchtern bleiben, d. h. mäßig im Essen und Trinken, denn es haben Menschen ihren Bauch zum Gott gemacht, lese Röm. 16, 18; Phil. 3, 19. Wenn man starke Getränke nur gebraucht im Fall der Not, wo es nützlich ist zur Gesundheit, ist mäßig, aber man kann starke Getränke unmäßig gebrauchen, ohne betrunken zu werden, wie können solche, (die um die Lust zu stillen, Wein und starke Getränke tranken, und sich halten nur so, daß sie nicht betrunken werden,) nüchtern sein zum Gebet?

Es wird öfters geredet von Menschen die betrunken werden, wie unmäßig das solche sind, auch von solche die öfters zusammen kommen um ein gutes Mahl zu haben; wo dann gegessen und getrunken wird, bis sie ganz satt fühlen, aber dann sieht das Auge noch so vieles das noch mundet, und dem Fleisch gefällt, so wird dann gegessen bis der Magen unwohl fühlt und der Leib erkrankt, ist das nicht unmäßig? einige mögen denken, so schlimm mach ich es doch nicht, aber bist du ganz mäßig und nüchtern zum Gebet?

(Schluß folgt.)

Anzeige:

Es sind noch ein ziemlich Teil Bücher bei mir zu verkaufen von Bruder Johannes Hol-deman geschrieben, englische:

A Treatise on Magistracy and War, Millennium, Holiness, and the Manifestation of Spirits. Price.....25 cents.

A History of the Church of God.....15

A Treatise on Redemption, Baptism, and the Passover and the Lord's Supper.....15

Benjamin H. Roehn,

Galva, Kansas.